

Kitty Cassée

KOSS-Manual

Handbuch für die kompetenzorientierte Arbeit
in stationären Settings

4., erweiterte Auflage

Haupt Verlag

Kitty Cassée, Prof. Dr. phil., in den Niederlanden geboren, studierte dort und in der Schweiz Medizin, Soziologie, Sozialpsychologie und Sozialpädagogik. Sie lehrte und forschte an der Universität Zürich und leitete verschiedene Forschungsprojekte im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe. Von 1981 - 2010 arbeitete sie als Dozentin an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Departement Soziale Arbeit, mit folgenden Schwerpunkten: Kinder- und Jugendhilfe, Sozialisationstheorien, Theorien sozialer Probleme, Professionalisierung, Handeln in sozialen Organisationen, Konzeptentwicklung und Methoden, Sozialarbeitsforschung. Sie entwickelte und leitete den Masterstudiengang Kinder- und Jugendhilfe bis zur Gründung des Instituts kompetenzhoch3 im Jahr 2010. Das Institut mit Sitz in Zürich (Schweiz) entwickelt, implementiert und evaluiert Handlungsmodelle/Methodiken für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien.

www.kompetenzhoch3.ch

4. Auflage: 2020
3. Auflage: 2018
2. Auflage: 2011
1. Auflage: 2009

Diese Publikation ist in der Deutschen Nationalbibliografie verzeichnet.
Mehr Informationen dazu finden Sie unter <http://dnb.dnb.de>

Der Haupt Verlag wird vom Bundesamt für Kultur mit einem Strukturbeitrag für die Jahre 2016 - 2020 unterstützt.

ISBN 978-3-258-08200-4

Alle Rechte vorbehalten.
Copyright © 2009 Haupt Bern
Jede Art der Vervielfältigung ohne Genehmigung des Verlages ist unzulässig.
Gestaltung und Satz: Die Werkstatt Medien-Produktion GmbH, Göttingen
Umschlaggestaltung: pooldesign.ch
Printed in Austria

www.haupt.ch

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur 4. Auflage und Dank	9
Einleitung	11
Grundlagen	
1 KOSS: Kompetenzorientierte Arbeit in stationären Settings	17
1.1 Paradigmawechsel in der stationären Arbeit: integrale Hilfe	17
1.2 KOSS ist eine Methodik	19
1.3 KOSS ist kompetenzorientiert	21
2 Rechtliche Grundlagen/fachliche Orientierungen	26
2.1 Die Rechte des Kindes	26
2.2 Fachliche Orientierungen	28
2.3 Methodiktreue/Qualitätssicherung	30
3 KOSS-Methodik: koproduktive Entwicklung	31
3.1 Theoretische Fundierung	31
3.2 Methodikkreislauf	33
3.3 Manualisierung und Didaktisierung	33
3.4 Das innovative Potenzial kompetenzorientierter Methodiken	34
3.5 Andere Methodiken?	35
4 Erklärungstheoretische Grundlagen	36
4.1 Sozialisierungstheorie: PIU	36
4.1.1 Multisystemische Perspektive	37
4.1.2 Familie als zentrales Sozialisierungssystem	39
4.1.3 Schule als Sozialisierungssystem	41
4.2 Entwicklungstheorien	44
4.2.1 Entwicklung als Interaktionsprozess zwischen Mensch und Umwelt	45
4.2.2 Grundlegende Entwicklungsbedürfnisse	46
4.2.3 Schutz- und Risikofaktoren der Entwicklung	47
4.2.4 Entwicklungsaufgaben	51
4.2.5 Erziehungs- und Entwicklungsaufgaben von Eltern	54
4.2.6 Neurobiologie der Entwicklung	55
4.3 Bindung als entwicklungstheoretisches Konzept	57
4.3.1 Die Bedeutung von Bindung	57
4.3.2 Bindungsrepräsentationen	58
4.3.3 Bindungsentwicklung	59
4.3.4 Bindungstypen	60
4.3.5 Bindungstraumatisierung	63
4.3.6 Bindungsförderung in stationären Settings	65
4.4 Lerntheorien	66

4.4.1	Neurobiologische Grundlagen des Lernens	66
4.4.2	Das konstruktivistische Lernmodell und die Schematheorie	67
4.4.3	Die klassische Lerntheorie	68
4.4.4	Die operante Lerntheorie	69
4.4.5	Die soziale Lerntheorie	72
4.4.6	Die kognitive Lerntheorie	73
4.4.7	Die Selbstmanagementtheorie	75
5	Handlungstheoretische Bausteine	78
5.1	Die Rolle der fallführenden Fachperson (FFF)	79
5.2	Informationen aus Vorakten/von anderen Fachpersonen	81
5.3	Beobachtung	82
5.3.1	Gerichtete Aufmerksamkeit	82
5.3.2	Vorbereitung und Durchführung von systematischen Beobachtungen	83
5.3.3	Beobachtung und Kontrolle	84
5.3.4	Die wichtigsten Beobachtungsregeln auf einen Blick	84
5.4	Kommunikation gestalten	84
5.4.1	Verstehend-empathische Gesprächstechnik und Basiskommunikation	85
5.4.2	Beobachtung aus zweiter Hand	87
5.4.3	Sokratische Gesprächsführung	88
5.4.4	Psychoedukative Gesprächsführung	89
5.4.5	Motivierende Gesprächsführung	91
5.4.6	Konfrontative Gesprächsführung	93
5.4.7	Gesprächsführung auf einen Blick	96
5.5	Gruppentheoretische Konzepte	97
5.5.1	Merkmale von Gruppen	97
5.5.2	Lernchancen in Gruppen	98
5.5.3	Gruppentypen	99
5.5.4	Aufgaben der Fachpersonen	102
Prozessgestaltung		
6	Prozessgestaltung in KOSS	107
6.1	Drei Phasen	107
6.2	Drei Lernebenen	109
6.3	Ziele und Instrumente der KOSS-Phasen im Überblick	112
7	Die Diagnostikphase	115
7.1	Soziale Diagnostik in kompetenzorientierten Methodiken	115
7.2	Andere Diagnostikverfahren	116
7.3	Gute Informationen als Basis	118
7.3.1	Qualitative Verfahren	119
7.3.2	Quantitative Verfahren	119
7.4	Diagnostik von Bindungsbelastungen und Traumatisierungen	121
7.5	Anmeldung und Entscheid über die Aufnahme	122
7.5.1	Von der Indikation zum individuellen Hilfeplan	123
7.5.2	Gemeinsames Verstehen und Planen (GVP)	125

7.6	Der Eintritt	128
7.6.1	Der Erstkontakt	128
7.6.2	Kennenlernen der 1. Lernebene	130
7.7	Sammeln und Analysieren von Informationen	131
7.7.1	Instrumente für die Diagnostikphase	132
7.7.2	Schritte und Zuständigkeiten in der Diagnostikphase	134
7.7.3	Die Silhouette	136
7.7.4	Informationen von anderen Fachpersonen/aus anderen Systemen	138
7.8	Fallverstehen/Gesamteinschätzung	139
7.8.1	Schritte für die Gesamteinschätzung	139
7.8.2	Validieren der Gesamteinschätzung und Ableiten der Indikation	142
7.9	Ziele erarbeiten	143
7.9.1	Gute Ziele formulieren	143
7.9.2	Formulieren von Motto-Zielen	145
7.9.3	Ziele priorisieren	147
7.9.4	Weitere Ziele erarbeiten	149
7.10	Handlungsziele und Arbeitspunkte: SMART formuliert	151
7.11	Berichterstattung: der Entwicklungsbericht	153
8	Lernen auf drei Ebenen	154
8.1	Die 1. Lernebene	154
8.2	Routine, Regeln und Rituale: 3R	156
8.2.1	Tägliche Routine	157
8.2.2	Regeln	159
8.2.3	Rituale	163
8.3	Lernchancen nutzen	163
8.3.1	Gruppenbesprechungen	164
8.3.2	Managementsystem	165
8.4	Die 2. Lernebene	166
8.5	Die 3. Lernebene	167
9	Die Interventionsphase	169
9.1	Subphasen	169
9.2	Grundprinzipien für alle Interventionen	170
9.3	Techniken, um erwünschtes Verhalten zu verstärken	172
9.3.1	Feedback geben auf erwünschtes Verhalten	173
9.3.2	Instruieren	174
9.3.3	Modell stehen	175
9.3.4	Üben	176
9.3.5	Fähigkeiten generalisieren	176
9.3.6	Zusätzliche Aufgaben einführen	177
9.4	Techniken, um unerwünschtes Verhalten zu beeinflussen	178
9.4.1	Korrigierende Instruktion	178
9.4.2	Verhaltensalternativen erarbeiten	180
9.4.3	Kombinierte Technik: Instruktion/Modell stehen/Üben	181
9.4.4	Steuerndes Feedback	182
9.4.5	Die Stopp-Instruktion	182

9.4.6	Separieren	183
9.5	Sanktionen	184
9.6	Der Umgang mit kritischen Ereignissen	185
9.6.1	Basisprinzipien bei kritischen Ereignissen	186
9.6.2	Unterstützende Zeichen zur Entspannung der Situation	188
9.6.3	Techniken, um Problemverhalten zu stoppen oder zu entschärfen	189
9.7	Gedanken und Gefühle beeinflussen	191
9.7.1	Emotionen und Bindungsbelastungen/Entwicklungsstraumatisierungen	191
9.7.2	Gefühle erkennen und benennen	192
9.7.3	Gefühle steuern: Das Thermometer und die Erste-Hilfe-Karte	195
9.7.4	Störende und helfende Gedanken	199
9.8	Feedbacksysteme	201
9.8.1	Die Tageskarte	203
9.8.2	Die Schulkarte	205
9.8.3	Die Wochenkarte	206
9.8.4	Die Selbstbeurteilungskarte	207
9.9	Verlaufsgespräche und Verlaufsbericht	208
10	Die Austrittsphase	209
10.1	Der geplante Austritt	209
10.2	Der ungeplante Austritt	211
10.3	Der Austrittsbericht	212
10.4	Prozessbeurteilung und Follow-up-Befragungen	212
11	Die Arbeit mit Eltern	214
11.1	Beteiligung der Eltern während des Aufenthalts	214
11.2	Multifamilienarbeit	216
11.3	Kompetenzorientiertes Elterstraining	218
12	Die Arbeit mit dem Netzwerk	220
12.1	Fähigkeiten zur Aktivierung des Netzwerkes	221
12.2	Vermitteln in Konfliktsituationen	221
KOSS-Implementierung		
13	Die Implementierung von KOSS	227
13.1	Primär- und Sekundärprozesse	228
13.2	Konkrete Aufgaben für die Implementierung	228
13.3	Qualifikation der Mitarbeitenden/Zusammenarbeit	230
13.4	Qualitätsentwicklung/Qualitätssicherung	231
14	Schlussbemerkung	233
Literaturverzeichnis		234
Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen		240

Vorwort zur 4. Auflage und Dank

Stationäre Settings stellen für Kinder und Jugendliche (bei gegebener Indikation auch zusammen mit ihren Eltern resp. einem Elternteil) einen Lebensort außerhalb der Herkunftsfamilie zur Verfügung, wo sie kurz-, mittel- oder langfristig eine entscheidende Zeit ihres Lebens verbringen. Der Alltag mit den darin enthaltenen Aktivitäten, die Begegnung mit Fachpersonen und anderen Kindern/Jugendlichen sowie die Wirkungen der Gruppe haben einen maßgeblichen Einfluss auf die Lern- und Entwicklungschancen der dort lebenden Kinder und Jugendlichen, auf ihre Lebensqualität sowie auf ihr Wohlbefinden. Die Frage, wie dieser Alltag möglichst lern- und entwicklungsfördernd gestaltet werden kann, ist der Fokus dieses Manuals, das die Kompetenzorientierung als Methodik für stationäre Settings konkretisiert.

Dieses Manual ist das Ergebnis langjähriger Zusammenarbeit zwischen schweizerischen und niederländischen Fachpersonen der Kinder- und Jugendhilfe in Theorie und Praxis. PI Research, ein Institut für Innovation, Forschung, Beratung und Training im Bereich Jugendhilfe und Schule in Amsterdam, entwickelte in den 80er und 90er Jahren das Kompetenzmodell als Basis für die Methodikentwicklung in stationären Settings. Für den deutschsprachigen Raum wurde das innovative Potenzial des Kompetenzmodells von mir aufgenommen und mit meinen Erfahrungen in Ausbildung und Forschung verknüpft. Im anregenden Fachaustausch mit Kolleginnen und Kollegen in den Niederlanden und in der Schweiz konnte ich das Modell mit Hilfe niederländischer Quellen für den deutschsprachigen Kontext anpassen, erweitern und erproben (vgl. Cassée, 2019b).

Der 2009 in der vierzehnten Auflage und in dritter Überarbeitung erschienene Text von Wim Slot und Han Spanjaard mit dem Titel «Kompetenzerweiterung in der stationären Jugendhilfe» (Übersetzung des Titels durch die Verf.) hat wichtige Anregungen für dieses Manual beigesteuert. Das vorliegende Manual weicht jedoch in wesentlichen Teilen von der niederländischen Quelle ab, ist neu gegliedert, um Themen und theoretische Grundlagen erweitert und mit Literaturangaben für den deutschen Sprachraum versehen.

Ohne die Zusammenarbeit mit Praxisorganisationen in der deutschsprachigen Schweiz hätte dieses Manual in der vorliegenden und überarbeiteten vierten Auflage nicht entstehen können. Diese intensiven Praxiskontakte machten es möglich, die Methodik einerseits für die klientbezogene Arbeit zu erproben, andererseits aber auch die Organisations- und Teamprozesse kompetenzorientiert auszurichten. Aktuell wird die KOSS-Methodik in 18 Praxisorganisationen in der deutschen Schweiz in einem verbindlichen Kooperationsprozess umgesetzt und weiterentwickelt. Weitere Implementierungsprozesse sind angelaufen. Dank der verbindlichen Zusammenarbeit mit diesen Partnerorganisationen konnten die zentralen Inhalte der Methodik sowie die verfügbaren Instrumente auf ihre Praxistauglichkeit geprüft werden. Den verantwortlichen Leitungspersonen und den Mitarbeitenden danke ich für die anregende Zusammenarbeit.

Neuerungen in der vierten Auflage

Die in der dritten Auflage neu eingeführten Themen Bindung und Traumatisierung (Kap. 4.3) wurden für diese vierte Auflage nochmals geschärft. Kleine Anpassungen erfolgten für die Einleitung einer Platzierung: Das GVP-Verfahren (Gemeinsames Verstehen und Planen, Kap. 7.5.2) konnte dank gemachter

Erfahrungen angepasst werden. Neu eingeführt wurde im Kap. 7.9.2 die Arbeit mit «Mottozielen», die die Erarbeitung von Zielen emotional einbetten. Die Arbeit mit Eltern wurde in der vierten Auflage für die Diagnostik- und für die Interventionsphase präzisiert (Kap. 11). Die Multifamilienarbeit sowie das kompetenzorientierte Elterntaining, die aktuell im Rahmen eines Projektes erprobt werden, bilden neue Möglichkeiten für die Arbeit mit Eltern. Die Teile «Implementierung» sowie «Qualitätsentwicklung/Qualitätssicherung» wurden auf der Basis gemachter Erfahrungen leicht angepasst. Speziell wird die Bedeutung regelmässiger Evaluationen hervorgehoben.

Mit dem seit 2010 in Zürich ansässigen Institut kompetenzhoch3 sind die Voraussetzungen für eine nachhaltige Weiterentwicklung kompetenzorientierter Methodiken in der Kinder- und Jugendhilfe geschaffen. Das Institut begleitet Praxisorganisationen bei der Implementierung, bietet Trainings und Coachings an und entwickelt weitere wirksame Angebote in der Kinder- und Jugendhilfe und für die Schule.

Dank

Ich danke meinen Teamkolleginnen und -kollegen im Institut für die vielen anregenden und produktiven Diskussionen. So konnte dieses Manual viele fachliche Impulse aus anderen kompetenzorientierten Methodiken integrieren. Speziellen Dank gebührt Donat Ruckstuhl, dem operativ verantwortlichen Leiter des Instituts, der mit seiner hartnäckigen Genauigkeit maßgeblich zum Ausbau des Instituts und zur Verankerung der Kompetenz- und Risikoorientierung in der Jugendstrafrechtspflege der deutschsprachigen Schweiz (ab 2019 auch in der Welschschweiz) beigetragen hat. Martina Rufer danke ich dafür, dass sie in ihrer Rolle als KOSS-Verantwortliche im Institut die Weiterentwicklung von KOSS mitgestaltet, zahlreiche Fachpersonen für die KOSS-Methodik qualifiziert und viele Praxisorganisationen in der Umsetzung der Methodik unterstützt hat. Sie hat zudem mit ihrem testpsychologischen Wissen die Integration von Testungen in der sozialpädagogischen Arbeit vorangetrieben. Die Testberichte des Instituts enthalten passgenaue Anregungen für die Interventionsgestaltung im Alltag einer Wohngruppe resp. in der Schule/in der Berufsausbildung. Mit der Anstellung einer Fachperson für den Forschungsbereich per 2020 wollen wir den Evaluationsthemen in allen Methodiken – also auch in KOSS – mehr Gewicht geben.

Der Haupt Verlag hat das neue Layout für diese vierte Auflage des KOSS-Manuals möglich gemacht sowie die Schlussredaktion übernommen. Für die gute Zusammenarbeit über so viele Jahre bin ich dem Verlag zu großem Dank verpflichtet.

Zürich/Brezzo di Bedero, Oktober 2019

Kitty Cassée